

Schmeinck: Gebetsraum als Teil von Begegnungsstätte

Voraussetzung: Wunsch aus der Gruppe der Muslime und Abstimmung mit der Stadt

pe **LINGEN.** Der Geschäftsführer des SKM und langjährige Flüchtlingsbetreuer Hermann-Josef Schmeinck steht dem Wunsch nach einem weiteren Gebetsraum für Muslime in Lingen positiv gegenüber.

Am besten wäre ein solcher Raum nach seiner Auffassung als Teil einer Begegnungsstätte für alle interessierten Bürger. Im Gespräch

mit unserer Redaktion sah Schmeinck zwei Punkte als Voraussetzung für einen solchen Gebetsraum an: Der Wunsch danach müsse aus der Gruppe der Muslime selbst kommen, „er darf nicht aufgesetzt sein“. Zweitens müsse die Realisierung in enger Abstimmung mit der Stadt erfolgen.

Solche Gebetsräume sollten nicht dazu führen, dass

Muslime dort unter sich seien, meinte der Flüchtlingsbetreuer. Einen multikulturellen Begegnungstreff, wo auch die Möglichkeit für ein Gebet bestehe, ohne dass Formen zur gezielten Beeinflussung des Glaubens stattfänden, halte er für besser.

Schmeinck regte an, sich zu diesem Thema auch Rat von außerhalb zu holen, wie zum Beispiel vom Institut für

Islamische Theologie an der Universität in Osnabrück.

Der SKM-Geschäftsführer wies außerdem darauf hin, dass es verschiedene Richtungen innerhalb des Islam gebe. „Ich bin in den über 30 Jahren meiner Tätigkeit hier immer am besten damit gefahren, dass ich die Menschen so nehme, wie sie sind. Religiösen Fanatismus jedweder Form lehne ich ab.“